

Hertzlicher Glückes-Wunsch/
Bei dē Hochzeitlichen Ehren-Lage,
Des Ehren-Besten/ und Wol-fürnehmen

Hn. Johann Zöllers/
Bürgers und Handels-Mannes in Thorn/
Mit der
Viel-Ehr- und Tugendreichen

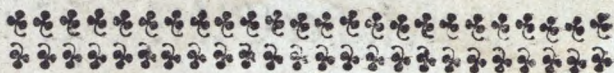
Jungfrauē Benigna/
Des Ehren-Besten/ Nahmbhaften/ und Wolweisen

Hn. Johann Zerniks/
Vorstädtischen Gerichts-Verwandrens / wie
auch Vornehmen Handels-Mannes daselbst/
Hertzgeliebten Tochter/

Den 2. Heumonats 1675. mit Freuden begangen/
Zur schuldigen Freundschafts-Bezeugung/
abgelegt und überschickt/
von

M. Samuel Schelwigen/ Philos Primæ
Practicæq; Profess. Publ. wie auch Biblio-
thecar. in Danzig.

Druckts J In I S O R N /
pffel. E. E. Hw. R



1.

Es ich den wehrten Brief gelesen/
Herr Bräutigam / von Seiner
Hand /

Ist in und um mich nichts gewesen/
Als ein beliebter Freuden-Stand.
So muß es unter Freunden kommen;
Was einem bringet süsse Lust /
Darüber hüpfet des andern Brust /
Wen Sie die Zeitung eingenommen.

2.

Das Haus woraus Er ist entsprungen/
Der Eltern Art die Ihn erzeigt/
Wird nie mit Lobe recht besungen/
Weil Ihre Tugend höher steigt.
Ein jeder sol mir Beifal geben/
(Es sei den daß der blasse Neid
Ihm Flammen auf die Zunge speit)
Daß Sie recht from und ehrlich leben.

3.

Die Liebe zu gelehrten Leuten/
Und wie Sie vielen Guts gethan/
Wird sich durch diese weiter breiten/
Die es mit Dank genommen an.

Aus solchen Brunnen ist geflossen
Ein Strom / der durch der Armen Mund /
Nach Gottes kundgemachten Bund /
Bis in den Himmel sich ergossen.

4.
Der Höchste pflegt es zu belohnen
Der Samen des Gerechten bleibt.
Es wird der Segen bei Ihm wohnen /
Der endlich alles Leid vertreibt.
Gott stäubt die Seinen zwar mit Ruten /
Und prüfet Sie / als durch die Glut:
Doch läßt Er in erzürnten Muht /
Sich keinen nicht zu tode bluten.

5.
Was kan die Eltern mehr ergehen /
Als wenn Ihr Sohn in Ehestand
Mit Nutz-und Ehren sich zusetzen /
Die Arbeit wol hat angewand?
Wie Er / Herr Bräutigam / diß erlanget
Und nun mit seiner lieben Braut /
Die Ihm der Himmel anvertraut /
Gleich einer Ehren-Krone pranget.

6.
Sie ist mit Tugend ausgezieret /
Und dennoch freundlich auch dabei.
Sie hat Ihr Leben so geführet /
Daß man Sie lobet ohne Scheu

Des Vaters und der Mutter Lehre/
 Bringt bey der frommen Tochter Frucht.
 Wer eine solche Perle sucht/
 Der hat bei Gott und Menschen Ehre.

7.

Nun Gott mit dem es angefangen/
 Der segne ferner Euer Haus:
 Er laß Euch lauter Heyl erlangen/
 Und führe/was Ihr wünschet/ aus.
 Auff daß Ihr seliglich gemehret/
 An Gütern / Kindern / Frömmigkeit /
 Bis in der grauen Jahre Zeit/
 Je mehr und mehr vom Glücke höret.

8.

Den Eltern wachts auf beiden Seiten/
 Aus dieser Eh' ein Freuden-Zweig
 Ein Stab im Alter Sie zuleiten/
 Zu Ihrem Tritt ein fester Steig.
 Mit wenig Worten viel zusagen/
 Bleibt allesamt auf solcher Fahrt/
 Damit der Neider Höllen-Art
 Sich muß an Euch zu Tode nagen.

